



Vierzehntes Kapitel.

Coangeline.

Der Mississippi! Wie durch Zauber hat sich sein Anblick verwandelt, seit Chateaubriand ihn in poetischer Prosa beschrieb als den Strom der mächtigen, ununterbrochenen Einsamkeit, der hinabrollt zwischen den Wundern einer seltsamen Pflanzen- und Thierwelt!

Wie mit einem Male hat dieser Strom der träumend wilden Romantik eine Wirklichkeit erlangt, die, wenn auch anderartig, immer doch glänzend und feenhaft ist. Welcher andere Strom der Welt trägt auf seinem Rücken die Reichthümer und Unternehmungen eines ähnlichen Landes? eines Landes, das Alles erzeugt, was zwischen den Wendekreisen und den Polen vorkommt; diese stürmenden, rauschenden, dahin stuhenden Wasser geben ein rechtes Bild von der hastigen Fluth der Geschäftigkeit, die auf seinen Bogen sich tragen läßt und von einem Geschlechte ausgeht, das leidenschaftlicher und energischer ist, als je eines